



BLN 1509 Luegibodenblock

Kanton	Gemeinde	Fläche
Bern	Habkern	4 ha



Südansicht des Luegibodenblocks



BLN 1509 Luegibodenblock



Grösster bekannter Block aus Habkerngranit



Scheidiges Wollgras im Flachmoor Luegiboden



Orchideen im Hochmoor Luegiboden

1 Begründung der nationalen Bedeutung

- 1.1 Grösster bekannter Block des Alpenraums
- 1.2 Mächtigster «exotischer Block» aus Habkerngranit
- 1.3 Eines der ältesten geschützten Naturdenkmäler der Schweiz
- 1.4 Landschaftlich einmaliges Ensemble aus riesigem Luegibodenblock und einem kleinen, im Flachmoor Luegiboden eingebetteten Hochmoor
- 1.5 Weitgehend intakte Moorvegetation mit charakteristischen Lebensgemeinschaften

2 Beschreibung

2.1 Charakter der Landschaft

Der Luegibodenblock steht am Rande einer kleinen offenen Hangterrasse hoch über dem Lombachgraben. Östlich des Luegibode erheben sich der Luegiwald und die Kalkfelsrippen der Rote flue an der Harderkette. Der Name Luegi nimmt Bezug auf den guten Ausblick von der Terrasse Richtung Nordwesten über den Lombachgraben nach Habkern und Guggisgrat.

Das grobkörnige, rötliche Gestein, des nach dem Fundort in der Gemeinde Habkern benannten Habkerngranites, ist im ganzen Alpenraum einzigartig und wird daher als exotisches Gestein bezeichnet. Sein Volumen wird auf rund 13 000 Kubikmeter geschätzt, wovon 4000 Kubikmeter über dem Boden sind.

Der Luegibodenblock ist teilweise bedeckt mit kleinen Bäumen sowie verschiedenen Sträuchern und liegt am Waldrand. An seinem Fusse befindet sich ein leicht geneigtes Flachmoor mit Kleinseggenrieden und darin eingebettet ein kleines Hochmoor. Dieses ist partiell mit Fichten bestockt und mit einer dichten Zwergstrauchdecke bewachsen.

2.2 Geologie und Geomorphologie

Der Luegibode ist ein Terrassenrelikt auf der linken Talflanke des Lombachgrabens. Der Untergrund dieser Geländeverflachung besteht aus letzteiszeitlichen, fluvioglazialen Gletscherrandsedimenten, die dem Felsuntergrund aus Habkernflysch auflagern. Im Bereich der bergseitigen Terrassenkante dürfte der Felsuntergrund von nur geringmächtigem Hangschutt überdeckt sein. Hier liegt der Luegibodenblock aus Habkerngranit (Geotop) mit einem sichtbaren, haushohen Ausmass von 31 Metern Länge, 28 Metern Breite und 14 Metern Höhe.

Der Habkerngranit ist ein grobkörniges Gestein mit auffallend grossen, rötlichen Alkalifeldspäten und rötlich bis braungrau getöntem Quarz. Er wird als exotisches Gestein bezeichnet, weil dieser Granittypus im gesamten Alpenraum an keinem andern Ort anstehend aufgeschlossen ist. Er ist der grösste exotische Block der Schweiz.

Die Ausgangsgesteine des Habkernflyschs waren ursprünglich unverfestigte Schlämme, abgelagert im Bereich einer den Alpen im Norden vorgelagerten Subduktionszone, die sich als Tiefsee graben zeigte. Im Zuge submariner Rutschungen kam es zu kilometerweiten Verfrachtungen in den Tiefsee graben, bei denen auch Fremdgesteine, sogenannte Olistolithe, mittransportiert wurden. Vermutlich gelangte der Luegibodenblock auf diese Weise von seiner angestammten Felsformation in das marine Ablagerungsmilieu des Habkernflyschs.

Durch die Verwitterung und Erosion des umgebenden Flyschs wurde der Luegibodenblock in der Talflanke des Lombachgrabens freigelegt. Einige wesentliche Fragen konnten bis heute nicht abschliessend geklärt werden. Fragen stellen sich u.a. bezüglich der Lagerung des Blockes im Untergrund auf dem ursprünglichen Gestein, bezüglich seiner Herkunft und ob er eiszeitlich vom Gletscher bewegt wurde.

2.3 Lebensräume

Der Luegibodenblock ist zum Teil mit Moosen, Sträuchern und kleinwüchsigen Bäumen überwachsen. Während in der Umgebung hauptsächlich kalktolerante Arten anzutreffen sind, finden sich auf dem Block aus Silikatgestein Säurezeiger wie Heidelbeere, Fichte, Birke, Vogelbeere, Kleinblättrige Moorbeere und Waldwachtelweizen.

Auf der schmalen Hangterrasse, die an den Block angrenzt, liegt ein Moorkomplex von nationaler Bedeutung: das Flachmoor und das Hochmoor Luegiboden. Das schwach geneigte Flachmoor umschliesst das kleine Hochmoor. Sie bilden ein Mosaik aus Flachmoorteilen, trockenengefallenen Bulten, offenem Wasser und kleinsten Hochmoorflächen. Das Gebiet, mitten im Wald gelegen, weist dank der Strukturvielfalt einen reichen Pflanzenbestand auf. Im Osten und Süden des Flachmoors wächst ein kalkarmes, im Norden und im Westen ein kalkreiches Kleinseggenried. Am Hangfuss gedeiht eine bunte Hochstaudenflur.

Das Hochmoor wird im Süden durch eine kleine Geländemulde mit einem Entwässerungsgraben vom nährstoffreichen, kalkhaltigen Hangwasser weitgehend abgeschirmt. Die Streuenutzung ist in den letzten Jahrzehnten zurückgegangen, sodass die Hochmoorflächen zunehmend verbuschen und zuwachsen.

Der Moorkomplex enthält zahlreiche seltene und charakteristische Pflanzenarten, darunter den fleischfressenden Rundblättrigen Sonnentau (*Drosera rotundifolia*). Er ist eine krautige Pflanze, die auf dem nassen, nährstoffarmen und kalkfreien Boden im Hochmoor Luegiboden gedeiht. Ebenfalls in Restbeständen kommt das Scheidige Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) vor. Im Hochmoor wachsen einige Fichten, westlich davon schliesst ein aufgelockertes Wäldchen mit Fichten- und tiefmontanen Tannen-Buchenbeständen an.

Auf den nur teilweise bewaldeten Rutschhängen zum Lombach sind kalkreiche, lokal oft grasige Waldgesellschaften vorhanden wie der wechselfeuchte Zahnwurz-Buchenwald oder der Ahorn-Eschenwald. In den lichten Wäldern beim Luegibodenblock brütet das auf ein Mosaik von Offenland und Laubbäumen angewiesene, störungsempfindliche und in seinem Bestand gefährdete Haselhuhn (*Bonasa bonasia*).

2.4 Kulturlandschaft

Der Luegibodenblock bei Habkern ist der grösste und bekannteste Block der Schweiz und besteht aus dem sogenannten Hakberngranit.

Im Mittelland waren bis weit ins 18. Jahrhundert an vielen Orten Findlinge und Blöcke in grosser Zahl vorhanden. Die Gesteine waren willkommenes Baumaterial. Viele Gebäude des Mittelalters bestanden aus Findlingen und Blöcken, die später auch für den Eisenbahn- und den Strassenbau verwendet wurden. Der Habkerngranit des Luegibodenblocks sollte im Jahre 1840 für die Berner Nydeggbücke abgebaut werden. Wegen seiner «aufdringlichen Farbe» kam er jedoch als Baumaterial nicht in Frage. Der drohende Verlust dieses einmaligen Granitblocks veranlasste die Naturforschende Gesellschaft, den Luegibodenblock im Jahre 1868 zu erwerben und ihn dem Naturhistorischen Museum von Bern zu schenken.

Der Luegibodenblock ist das älteste geschützte Naturdenkmal des Kantons Bern und eines der ältesten Naturdenkmäler der Schweiz. Der Schutz des Luegibodenblocks führte 1906 zur Gründung der Schweizerischen Naturschutzkommission, die sich die Bewahrung schutzwürdiger Naturdenkmäler zum Ziel setzte. Und im Kanton Bern bildete sich um 1908/09 eine besondere «Kommission für die Erhaltung erratischer Blöcke». Im Jahre 1940 wurden neben dem Luegibodenblock noch weitere neun bedeutende Findlinge in das Verzeichnis kantonally geschützter Naturdenkmäler aufgenommen. Die Bemühungen um die Erhaltung dieses Blocks bildeten den Anfang der schweizerischen Natur- und Landschaftsschutzbewegung.

3 Schutzziele

- 3.1 Den Luegibodenblock in seiner Grösse und Substanz sowie mit seinem charakteristischen Bewuchs erhalten.
- 3.2 Den Moorkomplex in seiner Qualität, ökologischen Funktion sowie mit den charakteristischen Pflanzen- und Tierarten erhalten.
- 3.3 Die Wälder in ihrer Qualität erhalten.
- 3.4 Das Wald-Offenlandmosaik erhalten.
- 3.5 Den strukturreichen und störungsarmen Lebensraum, insbesondere für das Haselhuhn, erhalten.
- 3.6 Die landschaftliche Einbettung des Luegibodenblocks und der Moore erhalten.

BLN 1509

Luegibodenblock

